

RWA-Präsident Heinz-Jürgen Gosda

„Wir konnten nicht mehr anders handeln“

Von unserem Redaktionsmitglied JÖRG STAUBACH

Ahlen (gl). Mit Trainer-Entlassungen oder Beurlaubungen hat Heinz-Jürgen Gosda jede Menge Erfahrung. Schließlich war eigentlich immer er es, der sich damals noch als Vize-Präsident LR Ahlens, in kritischen Situationen den oft auch kritischen Fragen der Öffentlichkeit gestellt hatte. Drei Jahre lang war in dieser Hinsicht Ruhe eingekehrt, jetzt musste Gosda wieder einmal vor die Presse. Um die Trennung von Trainer Christian Wück zu erläutern. Und das tat er gestern auch. Mit klaren, sachlichen, aber auch deutlichen Worten: „Wir mussten handeln und wir konnten nicht anders handeln.“

Vorstand und Aufsichtsrat seien sich einig gewesen, sagt Gosda und Aufsichtsrats-Vorsitzender Bernd Mehring nicht neben ihm auf dem Podium sitzend zustimmend, dass „es so nicht weitergehen konnte“. Weil die sportliche Talflucht mit nur vier von 24 möglichen Punkten bei einem Torverhältnis von 6:19 „wenn schon keine Krise, aber zumindest eine Schiefelage“ (Gosda) darstelle, die vier Punkte zudem aus einem „schmeichelhaften Sieg über Augsburg und einem ebenso schmeichelhaften

Remis in Rostock“ resultierten. Das aber, diese sportliche Bilanz, sei nur die eine Seite der Medaille gewesen. Die offenbar immer deutlicher zutage tretenden atmosphärischen Störungen zwischen dem Vorstand und dem Cheftrainer dürften wohl der entscheidende Grund für die Trennung gewesen sein.

„Das von mir gern zitierte Großdorf Ahlen kann in der Zweiten Bundesliga nur bestehen, wenn hier 100-prozentiger Zusammenhalt besteht. Wenn aber einige diesen Zusammenhalt nicht mehr gewährleisten, muss man reagieren“, sagt Gosda und, dass er „schon enttäuscht sei, vom Trainer Christian Wück“.

Denn dem habe man zwei ganz große Chancen gegeben: Die, Cheftrainer eines damaligen Regionalligisten zu werden und dann die, „als Cheftrainer eines Zweitligisten zu vollen Bezügen unter der Woche die Trainerausbildung in Köln zu absolvieren.“ Enttäuscht sei er von Wücks (Gehalts-)Vorstellungen. Zwischen denen und dem in Ahlen Machbaren hätten laut Gosda „nicht nur Welten, sondern ganze Galaxien gelegen“. Verstehen könne er das nicht. Schließlich habe doch Wück den RWA-Etat gekannt. „Das war kein Gehaltswunsch mehr, das war ein Abschiedsbrief.“



RWA-Präsident Heinz-Jürgen Gosda flatterten schon die ersten Bewerbungen ins Haus. „Sechs Minuten, nachdem wir die Wück-Beurlaubung ins Internet gestellt hatten, ging es los.“ Bilder: Henning Wegen

Entscheidung fiel schon letzte Woche

Ahlen (js). „Nach dem Spiel gegen Wehen-Wiesbaden fällt die Entscheidung über die Vertragsverlängerung mit Christian Wück“, hatte RWA-Präsident Heinz-Jürgen Gosda noch am vergangenen Freitag in Rostock gesagt.

Da aber, so gab er gestern zu, sei die Trennung von Wück längst

beschlossene Sache gewesen. Die Beurlaubung Wücks kam aber für Aufstehende völlig überraschend. Fünf Punkte liegt er in den letzten Monaten stark ersatzgeschwächte Aufsteiger vom Relegationsplatz entfernt und damit eigentlich im Soll.

Der Präsident sieht das allerdings anders: „Das vorhandene

Potenzial ist in den letzten Spielen nicht mehr abgerufen worden.“ Aber warum gerade jetzt diese Trennung, nach dem Punkterfolg in Rostock und vor dem Wehen-Spiel? „Worauf sollten wir noch warten? Würden wir gegen Wehen verlieren, anschließend dann in Nürnberg, hätten alle gesagt, warum erst jetzt?“

„Verein wollte mich einfach loswerden“

Viel geholfen hat es nicht, dass Christian Wück (36) gestern schon mal eine Nacht über seine Entlassung schlafen konnte. Der ehemalige RWA-Trainer zeigt sich im Gespräch mit „Glocke“-Sportredakteur Uwe Gehrmann noch tief enttäuscht.

„Die Glocke“: Herr Wück, haben Sie wirklich so viel Geld gefordert?

Christian Wück: Ich wäre immer noch der am schlechtesten bezahlte Trainer der Liga gewesen wäre, wenn der Verein mein Angebot so akzeptiert hätte. Es gab aber nie Verhandlungen. Ich hatte noch damit gerechnet, dass wir uns an einen Tisch setzen und sagen: Gut, lasst uns in der Mitte treffen. Aber das kam nicht. Ich habe das Gefühl, dass der Verein mich einfach loswerden wollte.

„Die Glocke“: Was ist mit dem Vorwurf, Sie seien zu selten bei der Mannschaft gewesen?

Wück: Unsinn. Die Arbeitsteilung wegen der Fußballlehrer-Ausbildung hat doch auch in der Hinrunde hervorragend geklappt. Außerdem wäre ich nur noch zwei Wochen nach Köln gefahren, danach hätte ich dem Team wieder ganz zur Verfügung gestanden. Nein, dieses Argument ist vorgeschoben.

„Die Glocke“: Wie hat die Mannschaft reagiert?

Wück: Die war genauso überrascht wie ich eine halbe Stunde vorher. Natürlich haben wir eine Ausdrücke gehabt, mit an diesem Tag nicht anwesenden Spielern werde ich noch telefonieren. **„Die Glocke“:** Man wirft Ihnen vor, Sie hätten sich in der Zeit bei RW Ahlen negativ verändert.

Wück: Fragen Sie mal Bernd Heemsoth, ob ich mich verändert habe. Der wird das sicher nicht bestätigen. Ich wollte den Verein weiterentwickeln und habe natürlich auch selber wichtige Schritte gemacht. Natürlich hat sich einiges geändert seit ich hier Co-Trainer war, aber diese Entwicklung war bestimmt nicht die schlechteste. In keinem Bereich, auch nicht bei mir.

„Die Glocke“: Wo steht die Mannschaft jetzt, ohne Christian Wück?

Wück: Ein ganz schlechter Zeitpunkt, der Mannschaft vor Spiel gegen Wehen so vor den Kopf zu stoßen. Das ist sehr heikel. Ich verstehe auch nicht die sportlichen Gründe zur Entlassung: Wir waren auf dem richtigen Weg, haben in Rostock unser Glück kämpferisch erzwungen und wie verlangt zu Null gespielt. Außerdem haben wir uns ein gutes Punktepotenzial angeeignet. Niemand darf mir und der Mannschaft einreden, dass sie schlecht spielt. Das wäre ganz gefährlich.

Am Rande notiert

□ **„Schiefelage“:** So nennt Präsident Gosda die derzeitige sportliche Situation. RWA verlor sechs der letzten acht Spiele, holte mit 6:19 Toren nur vier von 24 Punkten, liegt fünf Punkte vor dem Relegationsplatz.

□ **Der Erste seit Straka:** Frantisek Straka war vor knapp drei Jahren der letzte Ahlener Trainer, der entlassen oder beurlaubt wurde. Bei Paul Linz lief der Vertrag aus, Bernhard Dietz schmiss in der Regionalliga von sich aus das Handtuch, Helko Bonan verabschiedete sich nach Essen.

□ **Spruch des Tages:** „Über Gefühle rede ich mit meiner Frau“. RWA-Präsident Heinz-Jürgen Gosda auf die Frage, ob er das Gefühl hat, dass Ex-Trainer Wück längst ein Angebot in der Hinterhand gehabt hätte.



Haben es jetzt in der Hand: Christoph Heemsoth (vorübergehend?) Cheftrainer, Manager Stefan Grädler steht ihm genauso zur Seite wie der derzeit verletzte Mittelfeldspieler Daniel Thioune.

Dreigestirn auf der Bank

Ahlen (js). Bernd Heemsoth rückt auf. Vom Co-zum (vorübergehenden?) Cheftrainer, Daniel Thioune rückt vor. Von Reihe 1 der VIP-Tribüne auf die Trainerbank. Dort wird er Sonntag erstmals sitzen, zusammen mit Heemsoth und Manager Stefan Grädler, als eine Art Co-Trainer, ohne dass man ihn direkt so bezeichnen soll.

Der langzeitverletzte Mittelfeldspieler, mittlerweile auch 35 Jahre alt und eigentlich ja auch der Kapitän der Rotweissen, soll auch beim täglichen Training auf dem Nebenplatz des Wersestadions „neben seiner Reha unterstützend tätig werden“ wie es Präsident Heinz-Jürgen Gosda gestern formulierte.

Thiounes Erfahrungen aus langen Profijahren zu nutzen, ist sicherlich keine schlechte Idee. Ob das neue Dreigestirn auf der

Bank zum Wehen-Spiel alles umstellt, was in den letzten Wochen nicht zum erhofften Erfolg und zu einer doch schon etwas erschreckenden Bilanz der nur vier von 24 möglichen Punkten geführt haben könnte, war gestern noch nicht zu klären.

Heemsoth hatte die vom Verletzungsspech gebeutelte Mannschaft auch schon in den letzten Monaten während der durch die Trainerausbildung in Köln bedingten Wückschen Abwesenheit betreut. Während eines Meisterschaftsspiel aber war er noch nie in seiner jungen Trainerkarriere allein verantwortlich.

Anders Manager Stefan Grädler. Zwei Jahre lang hatte er auf der Kommandobrücke des „Nachbarvereins“ wie er so sagen pflegt, wenn er von Preußen Münster spricht, das Sagen gehabt. In der Regionalliga.

Auch Leichtathleten Fröhlich und Becker in Düsseldorf am Start

Wehner Vierter der Senioren-DM

Düsseldorf (gf/mts). Die Plätze vier bis neun stehen in der Bilanz der heimischen Leichtathleten bei den Deutschen Senioren-Hallen- und Winterwurfmeisterschaften. Grit Fröhlich vom LV Oelde und Sven Becker (LG Ahlen) starteten am Wochenende in ihre erste Senioren-DM, für die LG Oelde/Wadersloh ging Thomas Wehner an den Start.

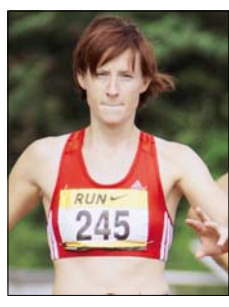
Der Routinier Wehner holte dabei im Speerwurf der Männer M35 mit Rang vier die beste Platzierung. Mit 47,11 Metern blieb er allerdings ein paar Zentimeter unter seiner Leistung von den Westdeutschen Senioren-

Meisterschaften im Januar. Fröhlich verpasste Rang vier denkbar knapp: Im fünften Versuch ihres Weitsprungwettbewerbs meisterte die Strombergerin 5,03 Meter, nur ein Zentimeter fehlte zur nächsten Konkurrentin, neun Zentimeter zum Bronzerang. Mit 8,57 Sekunden stellte sie anschließend über 60 Meter eine neue Bestleistung auf, die mit Platz sechs belohnt wurde. „Im Hochsprung war dann aber die Luft raus“, stellte sie fest, bei 1,45 Metern und Rang sieben war Schluss.

Sven Becker von der LG Ahlen bestätigte die im Dezember in

Paderborn gewonnenen 7,44 Sekunden über 60 Meter und belegte damit den neunten Platz. „Zur Bestzeit fehlte nicht viel“, stellte Trainerin Miriam Hermes fest. Mit dem Ergebnis war der Ahlener, der den Endlauf der M30 nur um zwei Hundertstelsekunden verpasste, trotzdem nicht richtig zufrieden: „Ich hatte gehofft, schneller zu laufen, aber Kraft und Power fehlte.“

Auch der Weitsprung lief nicht optimal. „Eine Rückenverletzung hat ihn norm eingeschränkt“, beobachtete Hermes. Hier belegte er Platz acht mit einer Weite von 6,01 Metern.



Grit Fröhlich verpasste Rang vier denkbar knapp. Bild: mts

2. Bundesliga



□ **Rene Rydlewicz (35)**, neuer Manager in Rostock (hier noch im Hansa-Trikot), hat seinem Trainer Dieter Eilts ein Ultimatum für das Auswärtsspiel am Freitag in St. Pauli gestellt. „Mir hat Rydlewicz gesagt, dass das ein absolutes Endspiel für mich ist. Es heißt jetzt siegen oder fliegen“, erzählte Eilts.

Kurz & knapp

□ **SuS Ennigerloh:** Die D-Juniorinnen spielten gegen Langenberg 4:4. Die Tore für den SuS erzielten Melina Krampe (3) und Alina Gedde.
□ **Sportkegel:** Die Reserve des SKV Oelde wahrte mit einem Sieg gegen Bielefeld die Chancen auf den Aufstieg. 2978:2918 Holz bei 23:13 Werten lautete der Endstand.

2. Bundesliga

Frankfurt - Kaiserslautern	Fr.18.00
FC St. Pauli - Hansa Rostock	Fr.18.00
TuS Koblenz - VfL Osnabrück	Fr.18.00
RW Ahlen - SV Wehen	So.14.00
Greuther Fürth - RW Oberhausen	So.14.00
Mainz 05 - FC Augsburg	So.14.00
Ingolstadt - 1860 München	So.14.00
SC Freiburg - Alem. Aachen	So.14.00
Duisburg - 1. FC Nürnberg	Mo.21.15

1 (1) SC Freiburg	22	14	3	5	3720	45
2 (2) Mainz 05	22	11	7	4	4224	40
3 (3) Greuther Fürth	22	11	6	5	4720	39
4 (4) Kaiserslautern	22	10	5	7	3720	35
5 (5) Alem. Aachen	21	9	6	6	3525	33
6 (7) 1. FC Nürnberg	22	8	9	5	3025	33
7 (6) Duisburg	21	8	8	5	3272	32
8 (8) FC St. Pauli	22	9	4	9	3543	31
9 (10) RW Oberhausen	22	9	4	9	2534	31
10 (12) 1860 München	22	8	5	9	4720	29
11 (9) FC Augsburg	22	8	5	9	2728	29
12 (11) RW Ahlen	22	8	4	10	2840	28
13 (15) TuS Koblenz	22	7	6	9	3133	24
14 (13) Frankfurt	22	5	8	9	2330	23
15 (16) VfL Osnabrück	22	5	8	9	2941	23
16 (14) Ingolstadt	22	6	5	11	2437	23
17 (17) Hansa Rostock	22	4	11	11	3039	23
18 (18) SV Wehen	22	3	8	11	2138	17

Beckumer Schwimmer in Ennigerloh



Medaillensammler: Die SG Beckum kehrte mit „schwerem Gepäck“ aus Ennigerloh zurück.

Gleich 52 SG-Siege

Beckum (jöst). Strahlende Beckumer Gesichter gab es beim 25. Drubbel-Pokal-Schwimmen im Hallenbad Ennigerloh. Gleich 52 Goldmedaillen und dreimal Staufgold fischten die Wersestädter aus dem Beckum. Dazu kamen noch 38 Silber- und 27 Bronzemedaillen.

Als für den 15-jährigen Fabian Scheller die Uhren über 100m Freistil nach exakt 58,95 Sekunden stehen blieben, freute sich der aus Ahlen stammende Schwimmer wie schon lange nicht mehr. Erstmals blieb er unter der Minuten-Grenze und das deutlich. Gleich acht Goldmedaillen nahm Scheller mit nach Hause. Christoph Hohenfeld

schwamm über 50m Brust 33,10 Sekunden und kam sogar auf neun Goldmedaillen. Ebenfalls neu! Edelmetall ging an Svenja Muth, die über 200m Lagen in 2:40,54 Minuten persönliche Bestzeit schwamm.

Weitere Goldmedaillen gewannen Max Altenseuer (1), Layla Dennerlein (3), Constantin Hanswille (3), Sebastian Hanswille (3), Julia Hohenfeld (1), Simon Linneweber (3), Laura Reddehase (3), Christina Thusek (4) und Katharina Thusek (5).

Über 4x50m Lagen, 4x50m Freistil (Jahrgang 1995/1996) und über 8x50m Freistil mixed (offene Wertung) waren die Beckumer ebenfalls nicht zu schlagen.